

Das Scheibenkreuz an der Kirche von Bischhausen/Schwalm

Zugleich ein Beitrag zum Eckstein als Christussymbol in der mittelalterlichen Architektur

von Friedrich Karl Azzola

So seid ihr denn nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen und Gottes Hausgenossen,

erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau ineinandergefügt wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn, auf welchem auch ihr mit erbaut werdet zu einer Behausung Gottes im Geist.

Brief des Paulus an die Epheser 2, 19-22.

Paulus stützt sich auf ein Wort im 118. Psalm Vers 22, das wir alle kennen: „Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden“. Nach Matthäus 21,42, Markus 12,10 und Lukas 20,17 bezieht Christus das Psalmwort vom Eckstein gleichnishaft auf sich, während Paulus nach seinem obigen Zitat den ganzen heiligen Tempel der Kirche im Christus-Eckstein gegründet und ineinandergefügt sieht.

Als konsequente Umsetzung dieses Pauluswortes in Architektur muß man das Scheibenkreuz auf einem Eckstein in der Westfront der Kirche von Bischhausen an der Schwalm¹ (Abbildung 1) auffassen. Es ist in Flachrelief

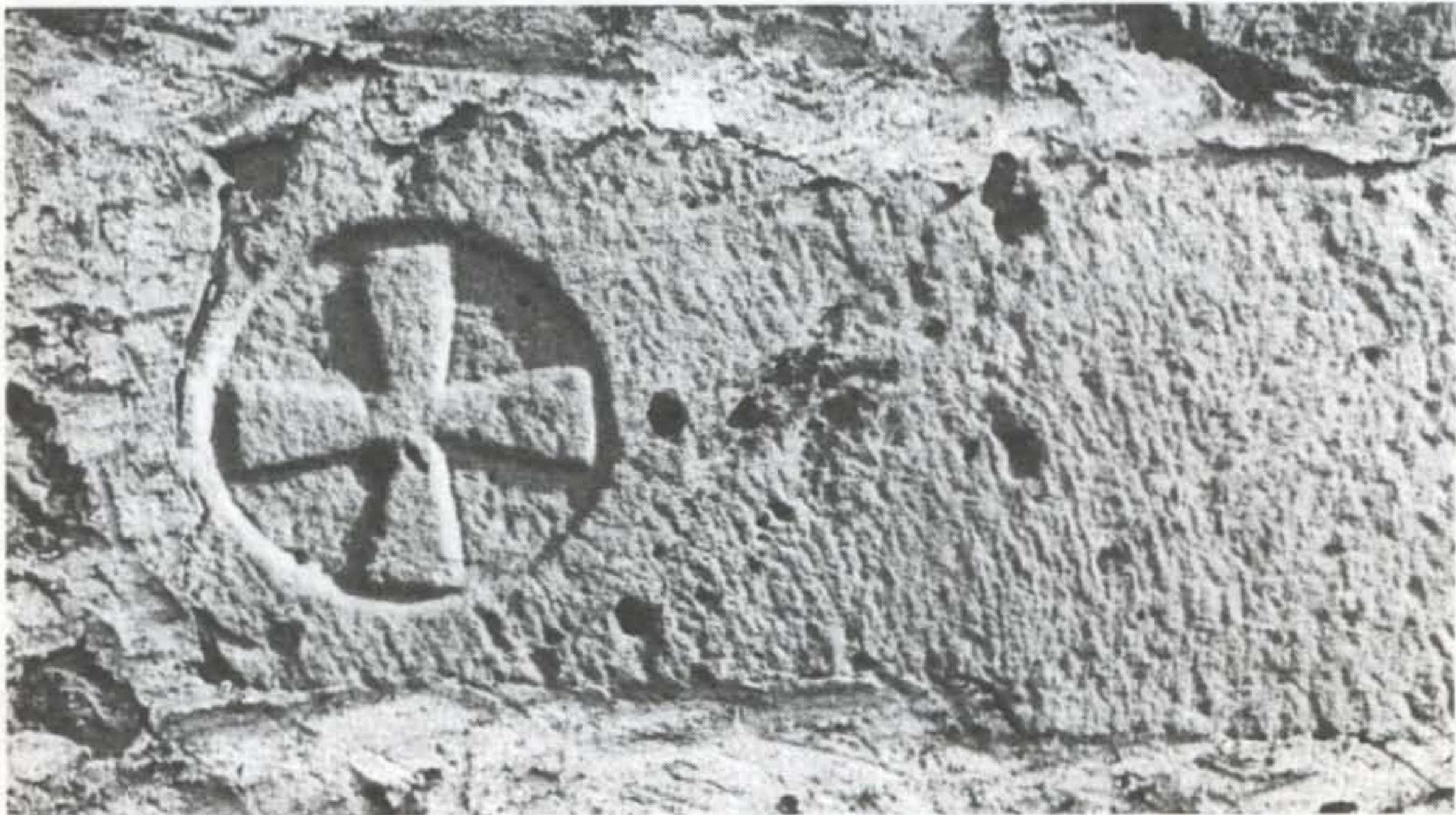


Abb. 1: Eckstein mit einem Scheibenkreuz in der Westfront der Kirche zu Bischhausen an der Schwalm

1 Der aus rotem Sandstein gefertigte Eckstein ist ca. 80 cm lang und ca. 35 cm hoch.

ausgeführt, zeigt gerade und somit romanische Balkenenden und darf in Anlehnung an den Nimbus als Christus-Symbol interpretiert werden. Zweifelsfrei besteht ein inhaltlicher Zusammenhang mit den hessischen Scheibenkreuz-Grabsteinen, deren ältestes erhaltenes, spätromanisches Stück im nahen Ziegenhain² aufgefunden wurde. Gleiches gilt für das Scheibenkreuz eines ebenfalls romanischen, dreieckigen Türsturzes (Abbildung 2) an der Südseite der Kirche von Michelsberg³.

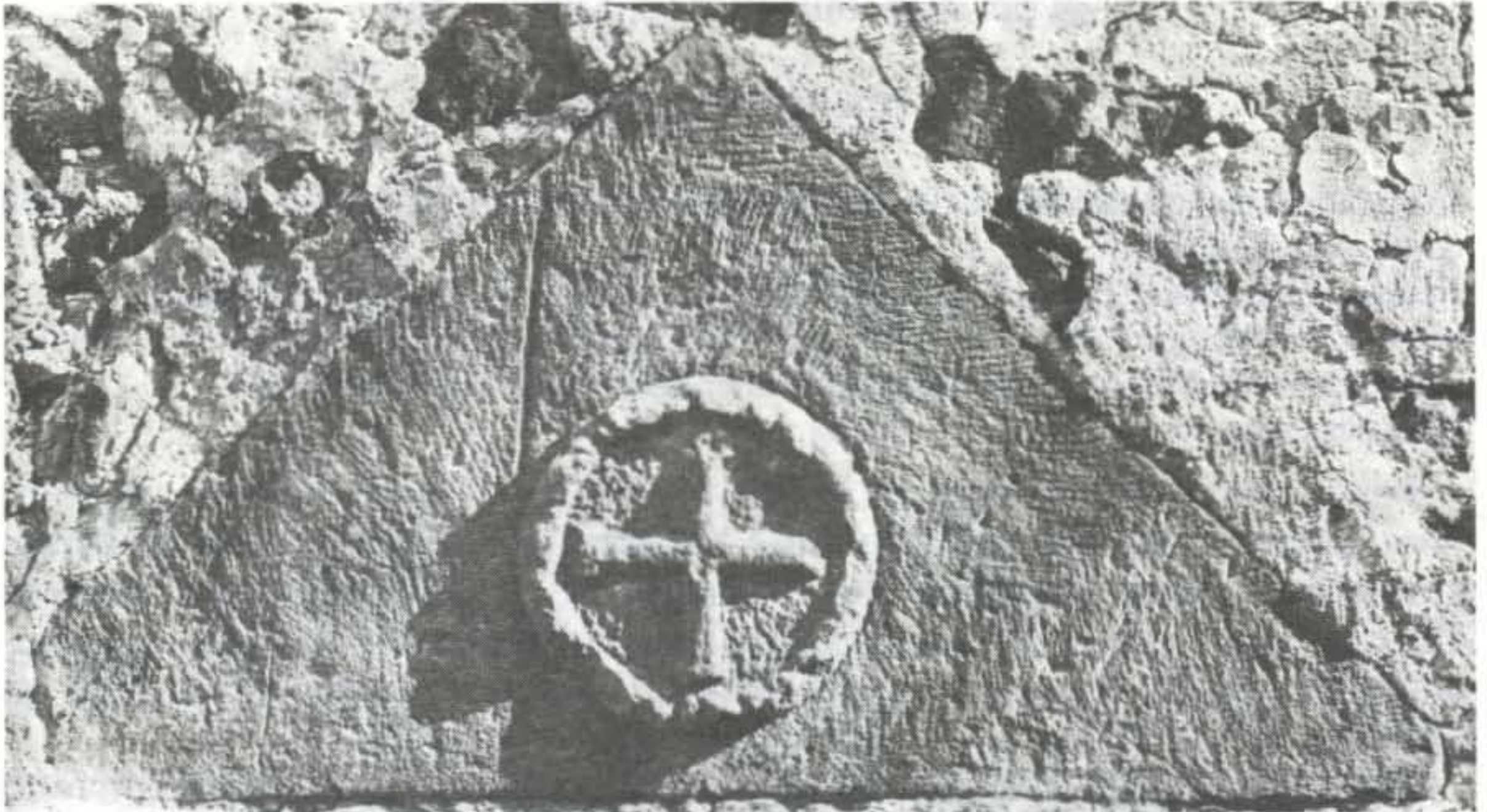


Abb. 2: Dreieckiger Türsturz mit einem Scheibenkreuz an der Südseite der Kirche von Michelsberg bei Treysa



Abb. 3: Eckstein mit einem Scheibenkreuz am nördlichen Querhaus der ehemaligen Zisterzienserabtei zu Bronnbach an der Tauber

2 Juliane und Friedrich Karl Azzola: „Mittelalterliche Scheibenkreuz-Grabsteine in Hessen“, In: Zeitschrift des Vereins für Hessische Geschichte und Landeskunde 82 (1971), 9–60, insbes. 15–17 mit den Abbildungen 5–10.

3 Michelsberg liegt in der Mitte zwischen Bischhausen/Schwalm und Ziegenhain.

Neben den Eckstein von Bischhausen darf man den bereits als frühgotisch einzuordnenden Eckstein am nördlichen Querhaus der ehemaligen Zisterzienserabtei Bronnbach im Taubertal (Abbildung 3) stellen. Die Balkenenden seines eingetieften Scheibenkreuzes sind nämlich leicht konkav eingezogen.

Selbstverständlich bleibt das Scheibenkreuz als Christussymbol nicht unverändert. So trägt ein Eckstein an der mit 1518 datierten Kirche von Asmushausen nördlich Bebra ein spätgotisches lateinisches Kreuz mit stark eingezogenen Balkenenden kombiniert mit einem Hammer und einer Kelle als Maurer-Handwerkszeichen (Abbildung 4). Von 1515 und somit unwesentlich älter ist das schlichte, gleicharmige Kreuz eines Ecksteins in der Nordseite des sogenannten Backhauses, eines mächtigen Speichers, hinter Marburgs Elisabethkirche am Firmaneiplatz (Abbildung 5). Weitere Bei-

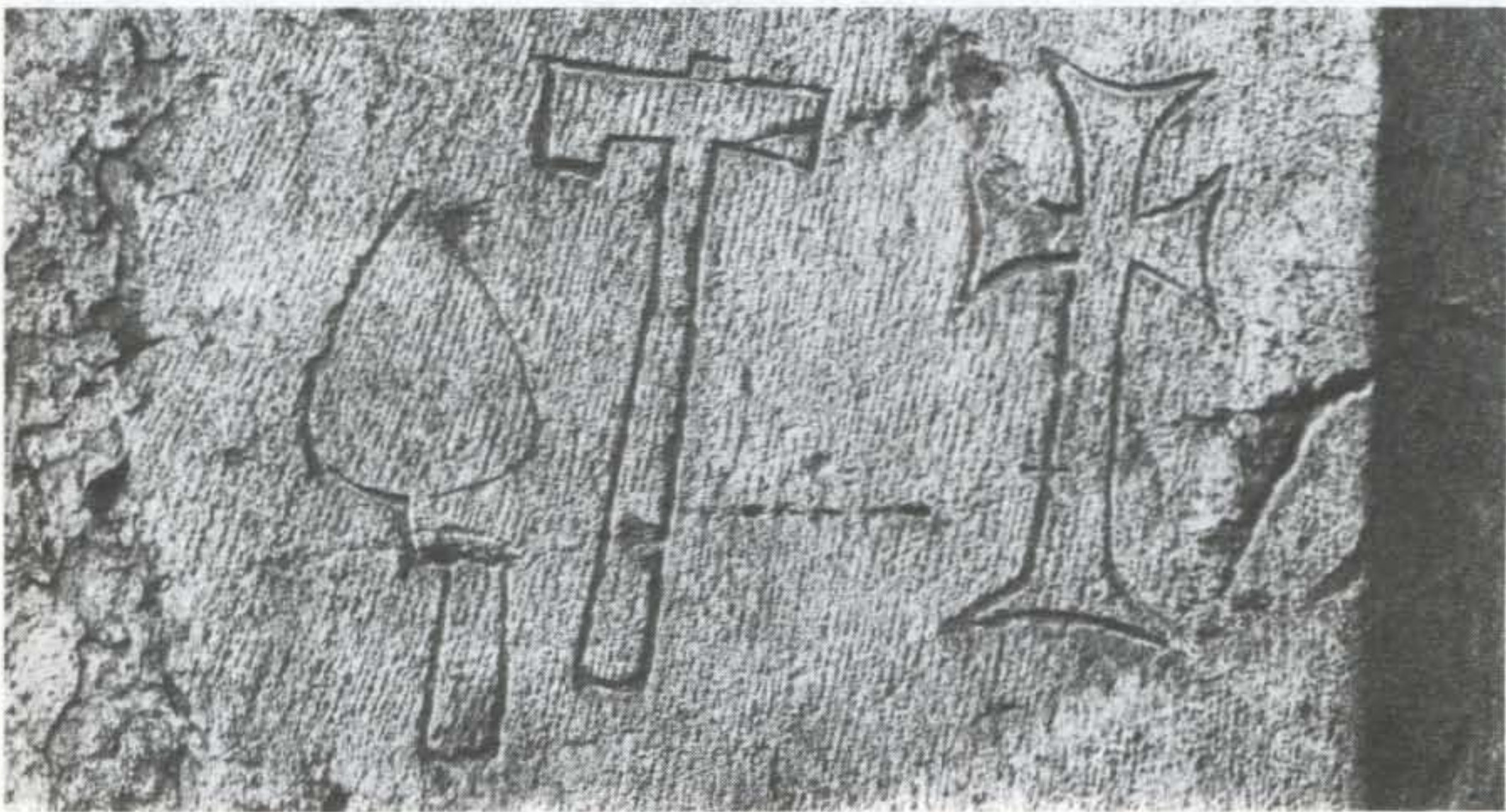


Abb. 4: Eckstein von 1518 an der so-Ecke der Kirche von Asmushausen nördlich Bebra

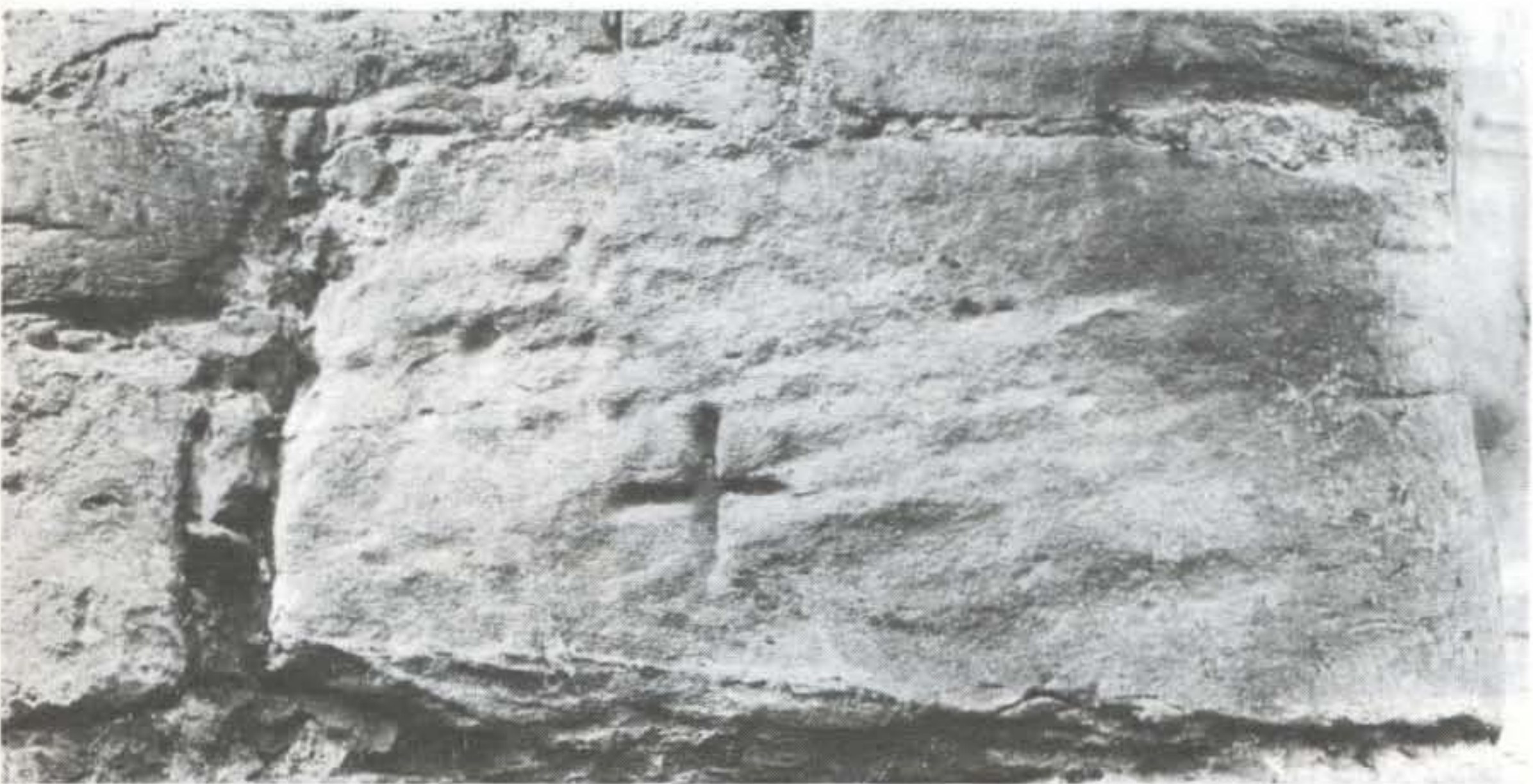


Abb. 5: Eckstein von 1515 in der nw-Ecke des „Backhauses“ am Firmaneiplatz in Marburg

spiele mittelalterlicher Kreuzritzungen auf Ecksteinen finden sich an der Kirche von Dorsdorf in Thüringen⁴ südlich Arnstadt (Abbildung 6) als Wiederkreuze sowie an der Candidus-Kapelle in Kentheim bei Calw (Abbildung 7) als Krukenkreuz.

Aus den hier skizzierten Inhalten, die den Kreuzen auf Ecksteinen mittelalterlicher Bauten innewohnen, geht hervor, daß ihre Erhaltung weit mehr als nur eine konservatorische Aufgabe darstellt; das im eingangszitierten Paulus-Wort gegründete Selbstverständnis mittelalterlicher Architektur würde mit dem Verlust solcher Kreuz-Zeichen berührt.

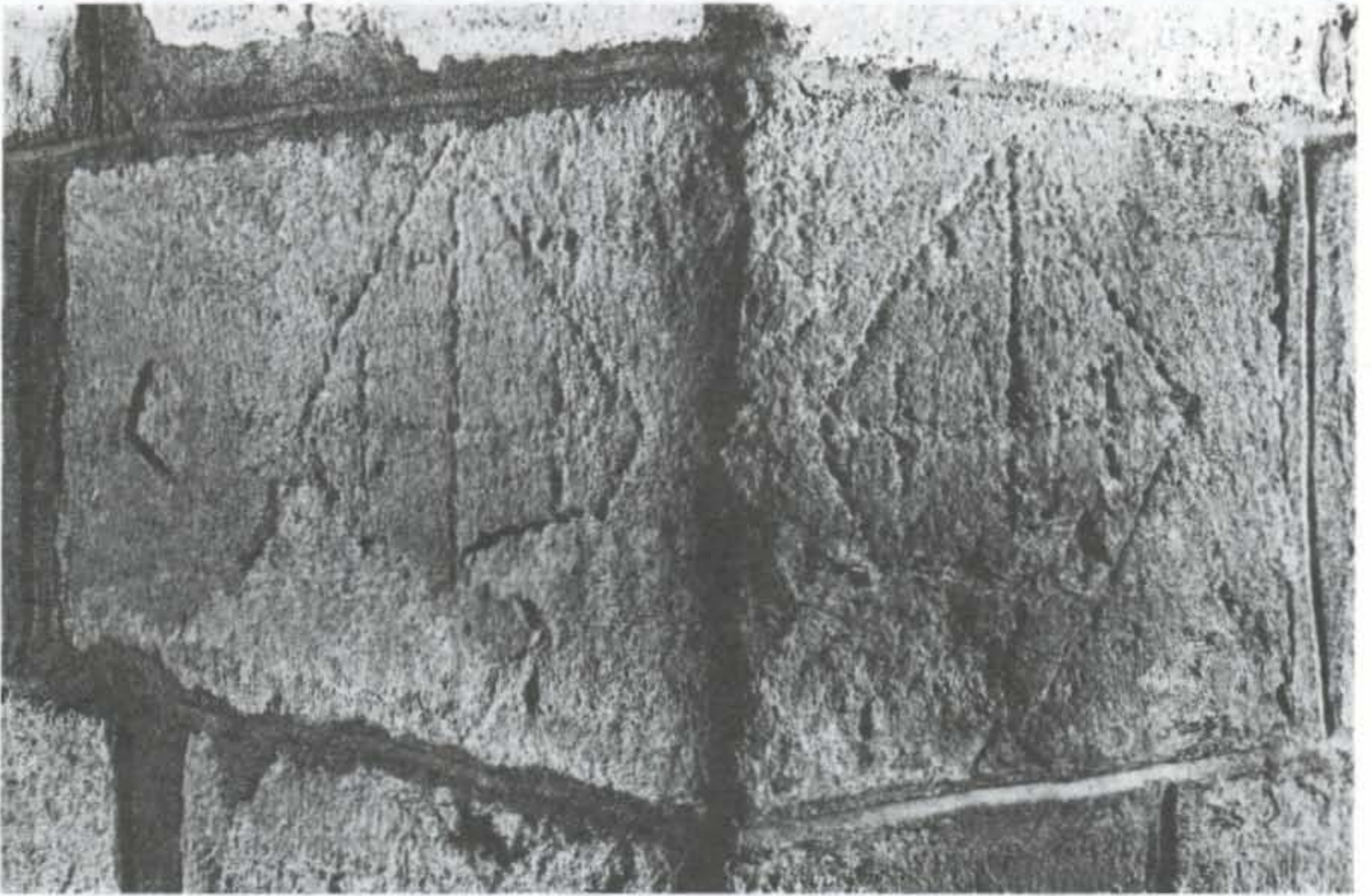


Abb. 6: Eckstein mit zwei Wiederkreuzen an der Kirche von Dorsdorf in Thüringen, südlich Arnstadt



Abb. 7: Eckstein in der Candidus-Kapelle von Kentheim bei Calw

Abbildungsnachweis:
Abbildungen 1–6: Prof. Dr. Azzola,
Abbildung 7: Frank Störzner

⁴ Eine Abbildung findet sich auch bei Christian Rietschel: „Sinnzeichen des Glaubens“, Kassel 1965 als Bild 49 auf Tafel 14.